

Lichtenstein-Collaberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Köscher, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 75.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

48. Jahrgang.
Freitag, den 1. April

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche
Korrekturen oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betreffend.

Die in der Stadt Lichtenstein wohnhaften Militärpflichtigen werden hiermit
vorgelesen, sich

Sonnabend, den 2. April dieses Jahres,
früh 8 Uhr,

bevor ihrer Bestellung vor der königlichen Ersatzkommission im hiesigen
neuen Schützenhause bei Vermeidung der für den Nichterstellungsfall fest-
gesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat
ein Arztzeugnis anzuzeigen.

Eine Einzel-Vorladung der Militärpflichtigen erfolgt nicht.
Lichtenstein, am 23. März 1898.

Der Stadtrat.

Lange.

Bekanntmachung,

den Besuch der Schankwirtschaften seitens der Konfirmanden betreffend.

Erfahrungsgemäß kommt es nicht selten vor, daß an den Nachmittagen
des Palmsonntags und des Gründonnerstags, mitunter auch schon tags zuvor,
die Konfirmanden, Knaben wie Mädchen, bald in kleineren, bald in größeren
Gruppen Spaziergänge und zwar gänzlich unbeaufsichtigt unternehmen, als Ziel
derselben eine Schankstätte wählen und den Tag recht unwürdig beschließen.

Wir richten daher an die Eltern, Pflegsältern und beziehentlich Väter das
dringende Ersuchen, die Konfirmanden auf etwaigen Spaziergängen in Gottes
freie Natur zu begleiten und so vor unbeaufsichtigtem Besuch von Gast- und
Schankwirtschaften, überhaupt aber vor jedem dem Ernst und der Würde der
betreffenden Tage nicht entsprechendem Verhalten zu bewahren. Zugleich weisen
wir auf die Strafbestimmung des § 135 der Armenordnung vom 22. Oktober
1840 hin, wonach Schankwirte, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen
das Ausfliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen,

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 31. März. (Theater.)
Als vorletzte Vorstellung geht morgen Freitag das
Sudermannsche Schauspiel „Das Glück im Winkel“
in Szene. Gleich „Heimat“ hat sich auch „Das
Glück im Winkel“ an allen Bühnen eingebürgert,
wurde es doch sogar am Hoftheater zu Dresden
wochenlang mit dem leider verstorbenen Ritterwürger
als Gast aufgeführt. — Sonntag findet schon
die letzte Aufführung statt.

— Mit dem 1. April dieses Jahres treten die
Bestimmungen der §§ 82 bis 99 des Artikel 1 des
Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-
ordnung, vom 26. Juli 1897, welche allgemeine
Vorschriften für die Innungen enthalten, in Kraft.
Die im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft
bestehenden Innungen werden deshalb in Gemäßheit
von Artikel 6 Punkt 1 desselben Gesetzes aufgefor-
dert, binnen Jahresfrist vom 1. April 1898 ab ge-
rechnet — ihre Verfassung den Bestimmungen der
vor erwähnten Paragraphen entsprechend umzugestalten.
Unterbleibt die Umgestaltung während der gedachten
Frift, so werden die erforderlichen Abänderungen
seitens der königlichen Kreis- und Amtshauptmannschaft
angeordnet und, falls diesen Anordnungen nicht Folge
gegeben wird, entweder die Änderungen mit rechts-
verbindlicher Kraft verfügt oder die betreffenden In-
nungen geschlossen werden. Die Einreichung der ab-
geänderten Innungsstatuten hat bei der königlichen
Amtshauptmannschaft zu erfolgen, an deren Kanzlei-
stelle den beteiligten Kreisen auch über die Anlegung
und Handhabung der erwähnten Bestimmungen, so-
wie der am 1. April d. J. weiter in Kraft tretenden
Vorschriften des mehrfach angezogenen Gesetzes
über Zwangsinnungen, Innungsausschüsse, Innungs-
verbände und Lehrlingsverhältnisse auf Anfragen
während der üblichen Geschäftsstunden Auskunft er-
teilt wird.

— Eine auf dem Gebiete des Bauwesens wich-
tige Entscheidung hat das Ministerium des Innern
kürzlich gefällt. Von einer Stadtbehörde war er-

laubt worden, daß in einer unmittelbar an der
Grenze des Nachbargrundstückes stehenden Mauer
Fenster angebracht wurden, obwohl der Besitzer des
genannten Ministeriums entschied: Abt. 3 des § 30
der Baupolizeiordnung für Städte räume allerdings
der Baupolizeibehörde ein, unter gewissen Verhält-
nissen derartige Fenster zu gestatten. Nach Auffas-
sung des Ministeriums dürfte jedoch von dieser Er-
mächtigung, auch wenn die sonstigen Voraussetzun-
gen gegeben seien, nur dann Gebrauch gemacht wer-
den, wenn dieses ohne Beeinträchtigung der durch
jene Bestimmung gleichfalls geschützten Interessen des
Nachbarn geschehen könne. Es liege auf der Hand,
daß dieser aus den mannigfachen Gründen ein sehr
erhebliches Interesse an der Beschaffenheit und Bau-
weise der an seiner Grundstücksgrenze errichteten
Schiebelauren haben werde, namentlich wenn das
betreffende Grundstück bereits bebaut sei. Deshalb
könne es nicht als zulässig erachtet werden, ohne
Zustimmung des Nachbarn von den allgemeinen
Grundlagen zu seinen Ungunsten abzuweichen. Die
Zustimmung des Nachbarn erscheine übrigens schon
aus rein praktischen Gründen unentbehrlich, weil
er zu jeder Zeit in der Lage sein werde, die Be-
nutzung der baupolizeilich genehmigten Fenster durch
Errichtung einer sie verdeckenden Mauer oder Planke
tatsächlich unmöglich zu machen.

— Das Reichsgericht hatte sich mit einer Re-
vision gegen ein Urteil des Kammergerichts in Berlin
zu beschäftigen. Es handelte sich um einen Anspruch
des Grafen von Arnim auf Brandenburg, den die-
ser auf zwei in der Provinz Sachsen, im Kreise
Verchow, gelegene Rittergüter, welche dem Kaiser
Wilhelm II. gehören, geltend macht. Es sind dies
die Güter Gladen und Schattberge, welche zu dem
königl. Hans-Jubiläum gehören. Der Graf v.
Arnim beansprucht diese Güter unter der Begrün-
dung, daß einer seiner Vorfahren im Jahre 1714
damit belehnt wurde. Diese Linie der Arnims ist
im Jahre 1869 ausgestorben und deshalb sei er
jetzt Besitzer. Die Güter sind aber früher von einem

Christoph von Arnim an einen Prinzen des Hohen-
zollern-Hauses veräußert worden, später ist bekannt
gemacht, daß die beiden Güter zum Hans-Jubeli-
kommis des Hauses Hohenzollern gehören. Die
Frage, welche Graf v. Arnim wegen der Güter gegen
Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Friedrich Wilhelm,
Prinz von Preußen und Friedrich Leopold,
Prinz von Preußen, angestrengt hat, wurde abge-
wiesen. Das Urteil lautet: „Der Antrag des Klä-
gers, im Wege der einstweiligen Verfügung anzu-
ordnen, daß im Grundbuch des kgl. Amtsgerichts
Genthin vor den Rittergütern Gladen und Schatt-
berge ein Vermerk zur Erhaltung des Rechts auf
Eintragung des Eigentums für den Kläger einge-
tragen werde, ist zurückgewiesen.“ Die gegen dieses
Urteil vom Grafen von Arnim eingelegte Berufung
wurde gleichfalls zurückgewiesen. Ebenso erging es
der vom Kläger hiergegen eingelegten Berufung
beim Reichsgericht, indem der höchste Zivil-Senat
des höchsten Gerichtshofes die Revision kostenpflich-
tig zurückwies.

— Der unter dem Schutze des Königs stehende
Berein Invalidenbank für Sachsen versendet in die-
sen Tagen seinen 25. Rechenschaftsbericht. Darnach
begeht der Verein am 1. April das Jubiläum seines
25jährigen Bestehens. Der Verein hat während
dieser Zeit sehr segensreich gewirkt. In Dresden
betragen die Einnahmen des Vereins rund 34,711
Mark, die Ausgaben rund 31,152 Mark, der Ge-
winn rund 3,560 Mark, in Leipzig die Einnahmen
rund 21,704 Mark, die Ausgaben rund 19,733
Mark, der Gewinn rund 1,971 Mark. Das Ver-
einvermögen betrug am Jahresabschluss rund 125,274
Mark. Der Pensionsgrundstock hat eine Höhe von
rund 54,063 Mark.

— Vor 50 Jahren verließen gegen 20 Männer,
teils Parlamentsabgeordnete, teils Freunde des Bol-
tes, Leipzig, um nach Frankfurt am Main zu eilen,
wo das Vorparlament zusammentrat. In Freiburg
trafen sie den alten Jahn, der zur Lotenfeste in
Berlin gewesen war und dabei gelagt hatte: „Mit
einer Waldschlacht hat einst das alte Deutschland

denen sie angehören, bei sich verhaften, mit Geldstrafe von 15 bis 60 Mark
oder verhältnismäßiger Haft zu belegen sind.

Lichtenstein, am 30. März 1898.

Der Stadtrat.

Lange.

Nächsten Sonnabend, am 2. April a. c.,
von vormittag 10 Uhr an,

sollen im hiesigen königl. Amtsgerichtsgebäude
ein Sofa, ein tafelförmiges Klavier, ein Spiegel, ein Buch:
„Unser Bismarck“ von v. Illers, drei Bände der Erfindung
mit Register und mehrere diverse Bilder
versteigert werden.

Gerichtsvollzieherei des kgl. Amtsgerichts Lichtenstein,
am 31. März 1898.

Die Aufnahme

der neuzutretenden Schulkinder soll nächsten **Montag, den 4. April,**
stattfinden.

10 Uhr kl. VII A **Knaben** (Nr. 9 Herr Lehrer Bergmann),

10 Uhr kl. VII A **Mädchen** (Nr. 6 Herr Lehrer Schramm),

2 Uhr kl. VI B **Knaben** (Nr. 6 Herr Lehrer Schmidt),

2 Uhr kl. VII B **Mädchen** (Nr. 9 Herr Lehrer Landgraf).

Lichtenstein, den 31. März 1898.

Die Schuldirektion.

Poencke.

Grundstücksverpachtung.

Sonnabend, den 2. April c., nachmittags 4 Uhr sollen im
Rentamt

das sogen. Beetel am Hohensteiner Wege — 2 h 4 ar Feld und
die Teile b, c, d und e des Baubehalten Grundstücks an der Waldenburger
Straße — 61 ar Feld und 24 ar Wiese

auf 12 Jahre, vom 1. Oktober 1897 an meißbietend verpachtet werden.

Königl. Rentverwaltung Lichtenstein.

v. Usler-Gleichen.

begonnen, mit einer Stadtschlacht muß das neue Deutschland sein Zeitalter eröffnen." In Eisenach erwiderte Robert Blum die Begrüßung mit einem Hinblick auf die grauen Zeiten der alten Wartburg, und in derselben angekommen, sprach Prof. Wuttke aus Leipzig von den drei bedeutungsvollen Momenten, die sie erlebt, von der Zeit Luther's, der Zeit der deutschen Jugend, der man die drei Farben zum Verbrechen gemacht, und der Zeit des noch ungewissen, aber unverkennbar herangebrochenen neuen Jahrhunderts, wo Bürger aus allen Gauen des Vaterlandes zusammenströmten, um dem alten Deutschland eine neue Gestalt zu geben. Bislicenus, der Stifter der freien Gemeinde, sprach dann noch zu Gunsten der deutschen Bauern. Unterdessen hatte sich der Zug durch Wiedemann und Todt, Dahmann, Jakob, Grimm, Graf Reichenbach, Stadtgerichtsrat Simon und Ronge verstärkt. In 4 mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückten Wagen ging es weiter. Vor Hanau standen bewaffnete Bürger, frühliche Freischaren, tausend Reihen riefen dem zukünftigen Deutschland ein Hoch, hundert Büchsen feuerten zur Bethätigung ihren Ruf in die Luft, tausend Frauen weheten mit weißen Tüchern und farbigen Fahnen den deutschen Bürgern ihr freudeberauschtes Willkommen zu. Blum sprach vom Wagen herab seinen Dank aus. Am 31. März traf der Zug in Frankfurt a. M. ein und wurde im Kaiserpaale vom Senate der Stadt begrüßt. Der Alterspräsident, Bürgermeister Schmidt aus Bremen, leitete die Wahl des Präsidenten. Sie fiel auf Rittermaier, auf dessen Vorschlag Dahmann, v. Hstern, Blum und Sylvester Jordan zu Vizepräsidenten ernannt wurden. Dann begab sich die Versammlung in die Paulskirche, in der bekanntlich das erste deutsche Parlament tagte.

Dresden, 30. März. Die Zweite Kammer beschloß heute, die Petitionen wegen Errichtung von Amtsgerichten in Röttha und Wilkau der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, die Petitionen von Brandis, Gottleuba, Schöned, Strebla, Weissenberg und Zwönitz der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, die Petitionen von Burthardsdorf, Seringswalde, Glasbütte, Grünhain, Königswartha, Luga, Lunzenau, Reinerzberg, Thalheim und Thun zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Für Hochlegung der Strecke Chemnitz-Kappel wurde sodann als erste Rate 500000 Mk. bewilligt. Die Errichtung eines Amtsgerichts zu Schöned befürwortet lebhaft die Abgg. Behner-Raschau und Paulus-Markneukirchen. Der Ankauf der Industriebahn Zwidau-Grossen-Rosel wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß der Ankauf mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tritt, die zum Ankauf geforderte Summe von 604000 Mk. wurde bewilligt. 77000 Mark wurden zur Erbauung eines Postdienst- und Beamtenwohngebäudes auf Bahnhof Bittau, 228000 Mark für Grunderwerb zur Anlage eines Vor- und Abstellbahnhofs für den Hauptbahnhof Bittau und 225000 Mark zur Herstellung einer schmalspurigen Verbindungsbahn von Markersdorf bis zur Landesgrenze bei Hermsdorf bewilligt.

Der geniale Leiter der berühmten Gewandhaus-Concerte in Leipzig, Arthur Nikisch, ist in Budapest wegen Kontraktbruchs gegen die dortige Oper zu 12000 Gulden Geldbuße verurteilt worden.

Chemnitz, 30. März. Heute, Mittwoch, Mittag verschied nach kurzem Krankenlager Herr Sanitätsrat Dr. med. E. A. Meyner, Besitzer des Altherbades in Silberstadt. Derselbe war gebürtiger Altenburger, verließ das Gymnasium der Hauptstadt und Residenzstadt des Herzogtums mit der ersten Censur, jedoch ihm von seinem Landesherren für das Universitätsstudium besondere Benefizien gewährt

wurden. Nach Beendigung des Studiums wurde er Militärarzt, als welcher er während des Feldzuges 1870/71 der Artillerie zugeteilt war. Als Stabsarzt aus dem Militärverhältnis austretend, widmete er sich in Chemnitz einer ausgebeugten Praxis, die ihn oft auch weit über die Landesgrenzen hinaus führte. Große Verdienste hat er sich um die Naturheil-methode, der er ein eifriger Verehrer ihrer Prinzipien war, und um das Samariterwesen erworben. In seinen Vorträgen, die er in den hiesigen Naturheilvereinen hielt, betonte er schon vor Jahren die Wichtigkeit der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen, dadurch gewissermaßen die erste Anregung gebend zur Gründung des Samariter-Vereines, dem er eine Reihe von Jahren in selbstloser, aufopferndster Weise als Vorsitzender und treuer Vertreter diente.

Delsnitz i. E., 28. März. Mit dem 1. April 1898 tritt im Agr. Sachsen eine Neuorganisation der mit dem Allgemeinen Berggesetz vom 16. Juni 1868 in Kraft getretenen l. s. Berginspektionen ein. Es werden die jetzigen lgl. Berginspektionen Zwidau und Chemnitz aufgehoben und an deren Stelle folgende vier neue Berginspektionen errichtet: a) Die Berginspektion Zwidau I mit dem Sitze in Zwidau und der Aufsicht über den Steinkohlenbergbau in den Bezirken der Stadtgemeinde Zwidau, der Landgemeinden Marienthal, Scheibitz und Niederplanitz und über den Erzbergbau in dem Johannsgrüngebirge und in dem Scheibitzberger Revier, sowie mit den allgemeinen Geschäften der Bergbehörde bei dem Zwidauer Steinkohlenbergbau (Bergschule, Schichtrede auf Brückenberg u.), b) die Berginspektion Zwidau II mit dem Sitze in Zwidau und der Aufsicht über den Steinkohlenbergbau in den Bezirken der Landgemeinden Oberhohndorf, Reinsdorf und Bockwa, sowie über den Erzbergbau in dem Schneeburg-Sogateberger Revier, c) die Berginspektion Delsnitz i. E. mit dem Sitze in Delsnitz i. E. und der Aufsicht über den Steinkohlenbergbau in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Glauchau und Chemnitz, endlich d) die Berginspektion Leipzig mit dem Sitze in Leipzig und der Aufsicht über den Braunkohlenbergbau in den Regierungsbezirken Dresden, Leipzig und Zwidau.

Blauen i. V., 26. März. Mit einem hohen japanischen Orden für seine Teilnahme am Feldzuge gegen die Chinesen wurde kürzlich ein Sohn unserer Stadt, der Kapitän Röcker, ausgezeichnet. Röcker ist ein Sohn des früheren Besitzers des Hotels „zum grünen Baum“. Seine Mutter, Frau verw. Hotelier Lehmann, vorher verheiratet, wohnt noch hier. Sie erhielt von ihrem Sohne, der seine Vaterstadt Blauen seit seinem 14. Lebensjahre verlassen hat und als See-Offizier in japanischen Diensten steht, in diesen Tagen das ihm ausgefertigte, unter Glas und Rahmen befindliche Kaiserlich japanische Patent, das in deutscher Uebersetzung folgender Wortlaut hat: „Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Deutschen Franz Karl Arno Röcker, Inhaber des japanischen Kapitän-Patent Nr. 312, durch seine treu geleisteten Dienste im Kriege gegen China 1894/95 den 4. Orden des heiligen Schabes mit Rosette zu verleihen. Gegeben im Kaiserl. Palaß zu Tokyo am 28. Februar am 28. Jahr seit Waji und dem 2555. Jahre seit der Thronbesteigung des Kaisers Jumu. Minister Viscount Ogu Tsune, Yokota Kanaye, Tzujii Yoshinari. Eingetragen in der Ordens-Liste mit Nr. 555.“

Reichenbach. Für angebliche Millionen-erbkchaften ist von Schanwärdern schon viel Geld verpulvert worden, ohne daß dabei irgend ein Er-

folg erzielt worden wäre. In der Reichenbacher Gegend spukt die Luckner'sche Erbschaft, die ebenso vielen Beuten die Köpfe berückt wie die Worgener'sche und die Berner'sche Millionen-erbschaft. Am Sonntag hatten sich etwa 100 Anwärter der geheimnisvollen Luckner'schen Erbschaft im Niedelschen Gasthofe zu Bockwa zusammengefunden, um sich über die nötigen Schritte zu beraten, die angehobenen Schätze aus der französischen Revolutionszeit zu erlangen. Bestimmtes und Klares war indes auch in der Versammlung nicht zu erfahren, trotzdem zwei Leute auf ihre Kosten in verschiedenen Aemtern in Schleswig-Holstein versucht hatten, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Die Anwärter hoffen noch immer, daß sie einmal etwas von den märchenhaften Schätzen sehen werden und werden sich diese Hoffnung auch nicht rauben lassen.

Oberwiesenthal, 28. März. Die Post- und Telegraphenhilfsstelle auf dem Fichtelberge wird vom 1. April an für die Dauer des diesjährigen Fremdenverkehrs wieder eröffnet. Ihre Verbindung erhält die Hilfsstelle durch Botengänge Werktags zweimal, an Sonn- und Feiertagen einmal vom Postamt Oberwiesenthal aus.

Ostfildern. Ein recht bedauerlicher Unfall betraf am Dienstag nachmittags den Wirtschaftsgehilfen D. aus Sachgrün. Der junge Mann war in Delsnitz zur Rekrutierung gewesen und erlitt, als er am hiesigen Gasthof zum grünen Thal von einem gelegentlich zur Fahrt benutzten Gekörre absteigen wollte, durch Fallen einen doppelten Beinbruch. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Weigenmüller aus Delsnitz, ordnete die Ueberführung D's. in das Krankenhaus Delsnitz an.

Freiberg, 30. März. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Cigarrenarbeiter Emil Eduard Besche zum Tode verurteilt.

Rippen, 30. März. Unsere Gemeinde hat an dem Hause des verstorbenen Gottfried Keller eine Gedenktafel anbringen lassen. Er ist der Erbauer des Holzstockes.

Radeberg, 29. März. Das erste dies-jährige Gewitter, verbunden mit starkem Schloßschlag, zog am Sonntag nachmittag über unsere Stadt und die benachbarten Thäler. Stürke in der Größe von Taubeneiern waren unter den Schloßen keine Seltenheit.

Deutsches Reich.

Berlin. Der frühere Oberfaktor Grünenthal hat, wie der „Volksanz.“ zu melden weiß, am Dienstag früh vor dem Untersuchungsrichter Brand ein Geständnis abgelegt. Die stundenlangen Verhöre, denen Grünenthal in den letzten Tagen seitens des Untersuchungsrichters unterworfen worden ist, haben ihn so in die Enge getrieben, daß er angezweifelt hat sich täglich häufenden Belastungsmaterial das Bekenntnis aufgegeben hat. Wie weit sein Geständnis reicht, ist noch nicht bekannt geworden. Es wird indes versichert, daß auch das Geständnis des Angeklagten keinen anderen Beamten oder sonstigen Angestellten der Reichsdruckerei belastet hat. Der Mitteilung eines Berichterstatters, die Reichsbank habe Reichs-laffenscheine angehalten, deren Nummern schon einmal vorhanden sind, wird von mehreren Blättern auf Grund von angeblich amtlichen Erklärungen widersprochen. Der Reichsbank sind lediglich von dem Untersuchungsrichter „Reichsbanknoten“ aus dem Funde auf dem Kirchhofe, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl bei der Reichsdruckerei herrühren, vorgelegt worden, unter denen sich indes nur vier Paar Noten mit Doppelnummern befanden. Die Reichsbank läßt die von Grünenthal vermutlich in den Verkehr gebrachten Scheine ohne Weiteres ein-

Geimgefunden.

Roman v. D. v. Dellig.

181

(Fortsetzung.)

Eine tiefe, nicht zu verhehlende Verstimmung lag plötzlich auf dem schönen Gesicht. Dieser Fast-nachtsball bei Vandrath — man hatte ihn so recht genossen wollen, an welchem man das unbequeme Badfische im untermeidlichen weißen Kleide mit blauer Schärpe noch nicht neben sich zu sehen brauchte, diese so rapide herangewachsene „Dritte“, die nun auch ihren Anteil begehrte an des Lebens Freuden. Sie kam nicht hinweg über den Gedanken, daß sie nun von ihrem eigenen dazu hergeben müsse. Und im übrigen hatte man ja so wenig innere Beziehungen zu dieser Schwester, die immer nur besuchungsweise daheim gewesen war, jezt vollends seit langer Zeit nicht mehr, da es für die teuren Ferienreisen bei der weiteren Entfernung hierher nur einmal gelangt hatte. Wenn man sich recht erinnerte, war sie damals leidlich hübsch, nichts Besonderes freilich, aber solche Badfische sehen ja eigentlich in jedem Vierteljahr anders aus!

Also nun eine Jüngere neben sich dulden, eine, die frisch und neu auftauchte, wie die Verkörperung eines neuen Jahrganges — seltsamer Gedanke!

„Sie wird Euch nicht im Wege sein, Kinder“, wagte die Frau Oberstabsarzt direkt auf das Unangenehme loszugehen, „für große Vergnügungen ist sie jedenfalls noch viel zu schüchtern, da sie bisher nichts kennen gelernt hat, als das eingeeinte

Bensonsleben, und dann soll sie mir auch erst tüchtig im Hause heran. Nun, und schließlich werdet Ihr mir's doch gönnen, ein Kind um mich zu haben, wenn Ihr beide über kurz oder lang ausfliegt für immer!“

Das zart anspielende Scherzchen fand nicht die erhoffte wohlwollende Aufnahme. Ada hatte sich wieder träge zurückgelegt und die Arme über dem Kopfe verschränkt, aber ihre zur Schau getragene Bässigkeit erschien ein wenig unnatürlich.

„Wir werden uns nun noch mehr einschachteln müssen“, sagte sie mit einem erzwungenen Lächeln, „nicht wahr, Du logierst sie doch auf jeden Fall in Deinem Zimmer ein, Rama, oben bei uns kann man sich ohnehin kaum rühren!“

Leonie erhob sich hastig; der eigenfönnige, weinerliche Zug um ihren Mund deutete an, daß sie wieder einmal alles grau in grau sah, das Barometer ihrer Stimmung stand immer auf jähem Witterungsumschlag. „Ich gehe schlafen!“ erklärte sie unartig wie ein trotziges Kind, „schicke doch den Bettel da morgen früh zur Pflanzmachein, Rama; sie soll uns die Blumen zur Auswahl ins Haus senden, ich habe keine Lust, mich von den hiesigen Spießbürgern angaffen zu lassen, wenn ich meine Auswahl treffe.“

Die Rama nickte und lächelte beistimmend. „Wie Du willst, mein Kind, ich bezweifle nur, daß Du überhaupt etwas Ordentliches bekommen wirst in diesem Radwink. Die Garnituren vom letzten Winter, weißt Du, die rosa und dunkelroten Rosen, haben sich übrigens sehr hübsch gehalten, sie sind

auch aus einem guten Geschäft und waren nicht so ganz billig!“

„Ach so!“ Leonie lachte schneidend auf, während ihr helle Thränen in die Augen schossen, „das heißt also, das alte veraltete Zeug sollen wir auftragen zu den Atlaskleidern, die nun auch bald ein Dienst-Jubiläum feiern könnten — das wird ja riesige Furore machen! Daß gut sein, Rama, nächsten Winter sind alle diese ungeheuren Ausgaben nicht mehr nötig, dann sitzen wir als „Garbedamen“ an den Wänden und sehen zu, wie die „neue Auflage“ sich amäffert!“

„Ada, mein Kind, hilf mir doch — sie ist wieder einmal hysterisch!“ wandte sich die geplagte Rama ratlos an die andere Tochter, „ich lege ihr doch wahrlich nichts in den Weg, wenn sie aber ihre Stimmungen bekommt, dann könnte man meinen, ich thäte ihr unangelegentlich das größte Unrecht.“

Die phlegmatische Schönheit zuckte die Achseln und schmeigte dem blonden Kopf noch ein wenig bequemer gegen das an die Sofalehne gedrückte Rücken.

„Früher ein wenig mehr Strenge, Rama, das hätte dem allen vorgebeugt!“ erklärte sie gleichmütig, „übrigens kommt Karl Fergendorf morgen vormittag, wir wollen noch einmal die große Szene mit ihm durchnehmen. Daß doch das Eszimmer heißen, wir können dabei unmöglich alle in dieser einen Stube hier sitzen, und er soll es doch auch nicht gar zu lächerlich dürftig bei uns finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Bekehrung
Umstände der
kontrolle der
sen. Die U
ist noch
eine Zweif
so liegt für
Scheine, die
anzuhalten.
Scheine mit
Reichsbank
Scheine bis
gehalten we
großen Be
Die Reich
Raffenschei
einzelnen S
dem Fall,
falscher Sch
wird die R
Scheine zur
Belastung
Frage 2 de
rethe S. a
im dritten
Stage woh
nach der R
Zimmer au
des S. hin
denken, die
abachtet un
nung g-ih
die Offizi
veranlaßt
machen. E
richter gel
§ 8
gestrigen T
er gleichf
platte ver
kiefert. E
richters u
ten Jakob
ten, nach
dortstehen
unter de
Louver h
nach sich
der dem
sondern a
gen sehr
auf dem a
richter an
Welle-M
tet, ein
§ 9
frage wei
lichen Pl
aufolge
tium soch
frattet, u
zu gewin
nen soll
dafür in
Finanzlo
und Rüc
Ein- und
Das Be
laner hab
Verhandl
§ 10
diesem T
schwarz
ten ballt
schätteste
Lage so
nen muß
kein Gew
gefunden
§ 11
Kunigen
abenden
sehung
tello an
Bartello
lung der
big noch
§ 12
Chefrau
U:teil de
ihrer an
den viel
Fällen si
handelte
Lüden
bruch zu
des Dr.
die Kur
„konstati
zu besitz
daß das
heißte, a
ten Fall
der Wit
litt und
doktorin
werden
Fall ist

Eine Benützung des Publikums kann unter diesen Umständen und weil die Reichsbank eine Nummernkontrolle der Scheine nicht ausübt, kaum Platz greifen. Die Untersuchung über den Fund jener 44.000 M. ist noch nicht abgeschlossen und da die Scheine ohne Zweifel in der Reichsbank hergestellt sind, so liegt für die Reichsbank gar kein Grund vor, die Scheine, die von echten sich durch nichts unterscheiden, anzuhalten. Nur in dem Fall, daß einmal zwei Scheine mit gleichen Nummern an der Kasse der Reichsbank vorgezeigt würden, könnten die beiden Scheine bis zur Klärung von dem Kassierer zurückgehalten werden. Eine Nummernkontrolle ist bei dem großen Verkehr der Reichsbank gänzlich unbedenklich. Die Reichsbank hat seit 26 Jahren Millionen von Kassenscheinen ausgegeben, kann also unmöglich jeden einzelnen Schein auf seine Nummer prüfen. Nur in dem Fall, daß eine große Anzahl wohlgelegener falscher Scheine in den Verkehr gebracht worden sind, wird die Reichsbank eine oder die andere Serie der Scheine zur Einlösung aufrufen. Als eine gewichtige Belastungszeugin wird das im Hause Camphausenstraße 2 dienende Dienstmädchen Margarethe S. angesehen. Es diente bei einer Herrschaft im dritten Stockwerk des Vorderhauses. In dieser Etage wohnte Grünenthal, der am 10. Oktober v. J. nach der Barwalddstraße 12 verziehen ist. Vom Erdgeschoss aus konnte das Mädchen in die Wohnung des S. hineinschauen. Es hat, ohne hierbei Arges zu denken, die Prozedur des Trocknens der Scheine beobachtet und zu der Herrschaft damals dessen Erwähnung getan. Als die Affäre Grünenthal später in die Öffentlichkeit drang, wurde die Beobachterin veranlaßt, von ihren Wahrnehmungen Aussage zu machen. Die Herrschaft ist vor dem Untersuchungsrichter geladen. Das Mädchen ist bereits vernommen.

Berlin, 30. März. Grünenthal hat am gestrigen Tage ein weiteres Paket Wertpapiere, welche er gleichfalls auf einem Kirchhof unter einer Grabplatte versteckt hatte, in die Hände der Behörde geliefert. Er erschien in Begleitung des Untersuchungsrichters und mehrerer Kriminalbeamten auf dem alten Jakobskirchhof in Rixdorf und führte die Beamten, nachdem er sich durch ein Zeichen nach einem dortstehenden Baum orientiert hatte, zu ein Grab, unter dessen Platte einer der Beamten ein großes Couvert hervorholte, das der Untersuchungsrichter nach flüchtiger Besichtigung einsteckte. Der Inhalt, der dem „Lokal-Anz.“ zufolge nicht aus Banknoten, sondern aus Wertpapieren bestand, schien durch Regen sehr gelitten zu haben. Vor diesem Besuche auf dem alten Jakobskirchhof war der Untersuchungsrichter auf dem alten Jerusalemer Kirchhof in der Belle-Alliance-Straße. Auch hier soll, wie verlautet, ein Wertpaket gefunden worden sein.

Berlin, 30. März. Bezüglich der Cubafrage weiß das „Berl. Tagebl.“ von einem abenteuerlichen Plane zu berichten. Dem genannten Blatte zufolge hat ein amerikanisches Geldmänner-Konfessionium soeben der Stadt Berlin einen Besuch abgestattet, um die Berliner Finanzkreise für den Plan zu gewinnen, den Spaniern Cuba abzukaufen. Spanien soll 1500 Millionen Pesetas bekommen und dafür in die Unabhängigkeit Cubas einwilligen. Dem Finanzkonfessionium sollen dagegen für die Bezugsung und Rückzahlung der anderthalb Milliarden die Ein- und Ausfuhrzölle Cubas verpfändet werden. Das Projekt ist vorläufig gescheitert und die Amerikaner haben Berlin wieder verlassen, doch sollen die Verhandlungen noch nicht definitiv abgebrochen sein.

Roda, 27. März. Das erste Gewitter in diesem Jahre hatten wir heute nachmittag. Rotschwarz kam es aus Osten herangezogen, dicke Wolken ballten sich zusammen. Blitz und Donner erschütterten die Luft, zusehends wurde es am hellen Tage so flacker, daß man das „Elektrische“ andrönnen mußte. Seit langer Jahren weiß man noch kein Gewitter, an dem eine solche Verfinsternung stattgefunden hätte.

Sonneberg, 27. März. Einen kunstfertigen und kunstverständigen Mann und selbst Kunstliebhaber verliert unsere Stadt mit der Verlegung des seitherigen amerikanischen Konsuls Bartello an ein anderes amerikanisches Konsulat. Herr Bartello besaß eine vielleicht einzig dastehende Sammlung der wertvollsten Weizen und Getreide, die er ständig noch ergänzte.

Eine Kurpfuscherin in Lüdenscheid, die Ehefrau des Fabrikarbeiters Jul. Gräber, ist durch Urteil der Strafkammer zu Hagen auf 6 Monate ihrer angebotenen Praxis entzogen worden. Von den vielen von der Wunderdokterin behandelten Fällen standen drei zur Anklage. In dem ersten Fall handelte es sich um den Kaufmann Jul. B. aus Lüdenscheid, der sich eines Tages einen Oberschenkelbruch zuzog und sich zunächst in die Behandlung des Dr. R. begab. Blösiglich ließ der Berunglückte die Kurpfuscherin holen, die bloß eine Verrenkung „konsolidierte“, die sie durch Einrenkung und Massage zu beseitigen suchte. Der Erfolg dieser Kur war, daß das Bein zwar nach Verlauf von einigen Wochen heilte, aber um 3 1/2 cm kürzer wurde. In dem zweiten Falle handelte es sich um den 18-jährigen Sohn der Witwe B., der an einer Fußgelenk-Entzündung litt und infolge der Behandlung durch die Wunderdokterin um den Fuß kam, der schließlich amputiert werden mußte. Der schlimmste zur Anklage stehende Fall ist folgender: Bei der Ehefrau des Fabrik-

arbeiters Heinrich B. zu Lüdenscheid trat nach einer Entbindung am rechten Bein eine Beinverwundung ein. Man wandte sich an die Angeklagte, die gleich das „richtige“ erkannte und Heilung in wenigen Wochen versprach. Sie brachte es durch ihre Kunst so weit, daß sich an verschiedenen Stellen des Beines, besonders am Knie, Eiterbeulen bildeten, die bald so großen Umfang annahmen, daß man eine halbe Faust in die Wunden hineinlegen konnte. Bald mußte ärztliche Hilfe herangezogen werden. Man entschloß sich zu einer größeren Operation. Hierbei stellte sich eine hochgradige Zerstörung und Fäulnis der Knochen, sowie der umliegenden Weichteile heraus. Trotzdem gelang es der ärztlichen Kunst, das Bein zu erhalten, wenn auch die frühere Gebrauchsfähigkeit nie wiederkehrte und die bedauernde Frau zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte, wie schon oben gesagt, auf 6 Monate Gefängnis.

Ein tierischer Gast aus Riootichau ist in Deutschland eingetroffen. Es ist dies eine Weichschildekröte (Trionyx sinensis), eine große Seltenheit und wohl die einzige in ihrer Art, die sich gegenwärtig auf dem Kontinente lebend vorfinden dürfte. Das Tier wurde durch Vermittlung des Professors Böttger in Frankfurt am Main von einem aus China zurückkehrenden Schiffsarzt erworben und ist jetzt im Seewasserzooarium des Zoologischen Gartens in Frankfurt am Main ausgelegt worden.

Musland.

Büch, 30. März. Eine internationale Einbrecherbande wurde hier verhaftet. Die Verbrecher heißen: Josef Ebel, Jacob Luz und Nikolaus Ratern, sie tauchten hauptsächlich in den größeren Städten Hollands, Deutschlands und Oesterreichs auf, unmittelbar nach dem Einbrechen verschwanden die elegant gekleideten Diebe. Bei den bereits von den Behörden in München und Heilbronn gesuchten Verbrechern wurden neben Verbrecherwerkzeugen auch Waffen und mehrere Tausend Mark bares Geld gefunden und beschlagnahmt.

Kopenhagen, 30. März. Der Polarforscher Kapitän Kovgaard hielt im Geographischen Verein einen Vortrag über André's Ballonfahrt. Er äußerte sich dahin, die Nachricht, man habe den Ballon in Grönland drei Wochen nach dem Aufstieg gesehen, sei wahrscheinlich zutreffend. André's Ausflüge wären dann günstig. Andre's lenne die dortigen Depots und würde die fünf Expeditionen, die im Laufe dieses Sommers die Gegend untersuchen werden, antreffen müssen.

Christiania, 30. März. Dem „Dagbladet“ zufolge ist der schwedisch-norwegische Consul in Newyork, Wogen, seit vorigen Mittwoch spurlos verschwunden. Man vermutet, daß sein Verschwinden mit Unterschleifen im Zusammenhang steht. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Washington hat den Befehl erhalten, sich nach Newyork zu begeben, um die Angelegenheit zu untersuchen. Die amerikanische Behörde ist telegraphisch ersucht worden, Wogen zu verhaften.

Die Hungersnot umfaßt schon ganz Slavonien. Im Virovitzier Komitat läßt der Vizegouverneur Lebensmittel verteilen.

London, 30. März. Auf dem zu Ehren des Prinzen Heinrich und der deutschen Offiziere in Hongkong veranstalteten Ball machte der stellvertretende Gouverneur Generalmajor Blac die Honneure; auch Admiral Seymour war zugegen. Nach dem Souper toastete Blac auf die Königin Victoria und Kaiser Wilhelm. Oberrichter Sir Charrington auf den Prinzen Heinrich, dessen Chevalereskes Wesen und Eigenschaften den wahren Seemann charakterisierten. Der Prinz gedönte Alex. Herzen. Prinz Heinrich erwiderte, indem er seinen Dank für den lebenswürdigen Empfang und die ihm bewiesene Gastfreundschaft aussprach. Er trank auf das Wohl und Gedeihen der britischen Gemeinde und brachte im Verein mit den deutschen Offizieren ein dreifaches Hoch auf Blac aus. Letzterer dankte dem Prinzen für die halboffenen Worte und fügte hinzu, nicht, was das wahre Interesse Deutschlands fördern könne, sei imstande, die Interessen Englands zu schädigen. Die Deutschen und die Engländer seien Zweige desselben Stammes, ihre Sprache habe eine gemeinsame Wurzel, und es sei kein Grund unter dem Himmel, warum sie nicht Freunde sein sollten. Im Namen der gesamten Nation und der Hongkonger Gemeinde dankte er dem Prinzen und den deutschen Offizieren für ihren Toast auf das Wohl der Kolonie.

Rom, 29. März. Ein junger, italienischer Gelehrter, Emanuel Gioja, hat einen Apparat erfunden, durch den man den Ort und die Tiefe der Lagerung eines untergegangenen Schiffes finden kann. Der Apparat beginnt 48 Stunden nach dem Untergang zu funktionieren und das von ihm gegebene Signal ist weit hin bemerkbar.

Savanna, 29. März. Eine der jüngsten Thaten der Aufständischen ist die gänzliche Zerstörung der großen schönen Zuckerfabrik Cannamaba der deutschen Firma Schmidt und Fischer bei Trinidad in der Provinz Santa Clara an der See Küste. Am 18. Februar nachts brach ein Haufe Aufständischer ein und konnte, trotz der aus 25 Soldaten und 17 Schutzeuten des Gutes bestehenden Besatzung, das Zuckerhaus mit Petroleum begießen

und in Brand stecken. Die Aufständischen plünderten das wohlgefüllte Lager, raubten 2500 Pesos in Silber, welche zur Lohnauszahlung bereit lagen, töteten vier der Verteidiger, verwundeten zehn und entfernten sich, ohne daß die in der Nähe befindlichen großen Truppenabteilungen, welche zu spät zur Hilfe gekommen waren, dem Rückzug der Aufständischen nachhaft Einhalt thun konnten.

Bereinigte Staaten. Ueber das traurige Schicksal vieler Goldsucher in Klondyke ist schon so manches geschrieben worden. Jetzt liegen wieder folgende Meldungen vor: Der von Stagway in Victoria (Britisch-Kolumbien) eingetroffene Dampfer „Islander“ meldet, daß zwei Bergleute auf ihrer Rückkehr von Klondyke auf dem Stagway-Passe erfroren aufgefunden worden sind. Wer sie sind, weiß man nicht. Der eine hatte 90000 Dollar und der andere 70000 Dollar in Banknoten und Goldstaub bei sich. Das Wetter in den nordischen Gegenden ist in der letzten Zeit äußerst rau und stürmisch gewesen. Als der „Islander“ von Stagway abfuhr, stand der Wärmewerter auf 25 Grad Fahrenheit unter Null. Es herrschte ein blendender Schneesturm, welcher den Dampfer mit einer vier bis fünf Zoll dicken Schneedecke umgab. Stagway ist jetzt von amerikanischem Militär besetzt, und die Herrschaft des „hoodlum“-Elements ist zu Ende. Es herrscht in Stagway spinale Meningitis fast epidemisch. Die Sterblichkeit ist groß. Ferner haben Räuberbanden die Yamnetische Straße, welche von Alaska nach dem weißen Pässe führt und die Haupttroute nach Klondyke ist, besetzt. In der Gegend besteht eine Schreckensherrschaft. Die amerikanische Garnison von Stagway hat Befehl erhalten, Leben und Eigentum der Reisenden zu beschützen, koste es was es wolle. Trotzdem ist anzunehmen, daß mit dem Beginn des Frühjahrs wieder eine wahre Völkerverwanderung sich nach den Goldfeldern Alaskas in Bewegung setzen wird.

Telegramme.

(Nachdruck, wenn auch in anderer Form, verboten.)

Berlin, 31. März. Zu der Affäre Grünenthal wird noch mitgeteilt, daß die auf den beiden Kirchhöfen aufgefundenen Werte sich auf 92 Mill. Mark beziffern. In den Paketen befanden sich außer Wertpapieren Tausend- und Hundertmarkscheine. Grünenthal soll gefunden haben, etwa 250.000 M. aus der Reichsdruckerei entwendet zu haben.

Berlin, 31. März. Wie dem „B. L.“ aus Kiel gemeldet wird, soll Prof. v. Esmarch seine Absicht, aus dem Amte zu scheiden, bis auf weiteres aufgegeben haben; die Ernennung eines Nachfolgers scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, so daß die Angelegenheit vorläufig verlagert sei.

Wien, 31. März. Das „N. B. Tgl.“ meldet, daß in den nächsten Tagen die kaiserliche Entschliebung erfolgen werde, derzufolge Erzherzog Franz Ferdinand zur Teilnahme an der höchsten Leitung der militärischen Angelegenheiten herangezogen werden wird. Der Erzherzog wird zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls gestellt werden. Diese Stellung hat bisher in der militärischen Organisation noch nicht bestanden.

Rom, 31. März. Seit zwei Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, der Paps sei erkrankt. Heute nacht bestätigten eingeweihte Kreise die Nachricht, doch war der vorgedruckte Stunde halber Bestimmtes nicht zu erfahren.

London, 31. März. Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Käger war bis gestern abend nicht bestätigt.

Washington, 31. März. Der Staatssekretär für die Marine hat erfahren, daß aus Cartagena drei spanische Kriegsschiffe nach einer unbekanntem Richtung abgegangen seien.

Washington, 31. März. Gerüchtweise verlautet, daß Mc Kinley die Rückberufung der spanischen Truppen von Kuba und die Ausrufung der Unabhängigkeit Kubas verlangt hätte und Spanien diese Forderungen unter gewissen Bedingungen bewilligt hätte.

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Donnerstag, den 31. März abends 8 Uhr 4. Passionswochengottesdienst von Dial. v. Riebnisch.
Freitag, 1. April vormittags 9 Uhr Wochenkommunion von Dial. v. Riebnisch.

Neuheiten

in
Kragen & Pellerinen
für
Konfirmantinnen

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

F. Jander,

Lichtenstein, am Markt. Callenberg, am Markt.

Seit dem Tage, an dem der Medizinischen Gesellschaft in Berlin das „Lanolin“ vorgeführt wurde, sind kaum 10 Jahre verfloßen und schon hat

Das „Lanolin“ seinen Siegeslauf durch die ganze Welt begonnen und sich als Schönheitsmittel und für die Hautpflege als unentbehrlich erwiesen. Diese schnelle allgemeine Einführung verdankt das „Lanolin“ genannte Fett dem Umstande, daß es dem natürlichen Hautfett analog ist und somit in allen denjenigen Fällen, in denen wie bei Hautunreinheiten, der Haut das natürliche Fett verloren gegangen ist,

einen Ersatz der Natur selbst darstellt. Kein Fett hat sich als Schönheitsmittel für Erwachsene und Kinder in ähnlicher Weise bewährt, und so wird denn das „Lanolin“ auch heute zur Anwendung in der Kinderstube von allen Ärzten auf das angelegentlichste empfohlen. Man verwendet das „Lanolin“ in Form von „Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin“, welches in allen Apotheken und Drogerien

zu billigen Preisen käuflich ist. Beim Einkauf achtet man darauf, daß sämtliche Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke: „Welfinger“ tragen!

Wettermäßige Bitterung für den 1. April
(Ausföhrliche Prognose n. d. Soudwestlichen Wettertelegraph.)
Teilw. wolkig, teilw. halbbellet, ohne wesentl. Niederschlag.

Goldner Helm

Freitag, den 1. April, halte ich meinen diesjährigen

Jahres-Schmaus à la carte,

wozu ich ergebenst einlade.
C. A. Lorenz, Lichtenstein.

Schickend

Wasserschänke Hohndorf.

Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck findet Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr ein

Allgemeiner Kommers,

bestehend aus musikalischer Unterhaltung u. Gesangsvorträgen, statt. Hierzu lade ich voraus ergebenst ein.
Louis Wagner.

Zu verkaufen!

1 Partie Schachtholz 300 Fstn.,
1 Stangen, lagernd auf dem Carl Roscher'schen Grundstück in Niederzweitz, teils auf dem Lagerplatz, teils im Walde, bei guter Abfuhr.
Stollberg, den 26. März 1898.
Der Verwalter im Fritz Acker'schen Konkurse.
Rechtsanwalt Dr. Richter.

Pfund's Condensierte Milch

Vorzügliches Kindernahrungsmittel

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund

Hauptcontor: Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Lichtenstein-Callenberg bei d. Herren Apotheker Aster, Louis Arends, Ed. Metzner und in der Med.-Drogerie von Curt Lietzmann; in Hohndorf: Drogerie Oskar Fischer.

LANOLIN Toilette-Cream

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit **LANOLIN**

in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 10 u. 30 Pf.

- ## Seife!
- ff. marmorierte Talgseife, à Pfd. 22 Pf.
 - ff. Pariserseife I à Pfd. 25 Pf.
 - ff. Draisburger Hausaltseife à Pfd. 26 Pf.
 - ff. Sparkerseife, Doppeltiegel, ca. 2 Pfd. 48 Pf.
 - ff. Eisensteinseife, à Pfd. 32 Pf.
 - ff. Lanolinseife (vorzüglich gegen aufgesprungene Hände), à St. 10 Pf.
 - ff. Essigseifenpulver in 1/2 Pfund-Pak. à 15 Pf.
 - ff. Schmierseife, gelbe, à Pfd. 20 Pf.
 - ff. Schmierseife, weiße, à Pfd. 24 Pf.
 - ff. Dr. Timpe's Capogen-Seife, à Pfd. 40 Pf.
 - ff. Soda, à Pfd. 5 Pf., 5 Pfd. kosten 22 Pf.
 - ff. Waschbän in Leinwandbeutel, à Stk. 5 Pf.
 - ff. Weizenstärke, à Pfd. 25 Pf.
 - ff. Reisstärke, à Pfd. 30 Pf.
- empfehlen wir zur besten Qualität
Julius Kuchler, Lichtenstein.

Achtung!

Frischer **Bau- und Düng-Kalk**

ist alljährlich zu höchst soliden Preisen zu haben ab meiner Niederlage am Bahnhof Delitzsch.
Louis Leichsnering, Hohndorf.

Grosse Ostereier,

ungarische Ware,
in Riste à Schock Mk. 2,75,
ausgezählt à Schock " 2,80,
Mandel " 0,70,
Stück " 0,05,
erbst ist

B. Schönfelder, Lichtenstein.

Prachtvolle Eierfarben,

garant. unischädl. in Packen à 5 u. 10 Pf.

- Mikadopapier ● zum Marmorieren der Eier,
- Strohscheinpapier ● zum Abziehen von Bildern, Sprüchen auf die Eier.

Wiederverkäufer höchst. Rabatt.
Mod.-Drogerie z. rot. Kreuz,
Lichtenstein, Zwidauerstr. 217.

Einen kräftigen **Laufburschen** von 12 bis 13 Jahren sucht
Emil Lindig, Lichtenstein.

Ein goldner Ring wurde gefunden. Abzuholen bei
Otto Kramer, Hohndorf.

Böhmische und Galizier Sackfarpfen
empfehlen
Albin Bauer, Lichtenstein.

Vom. Dampfpfäfel, Nappelschnitte, Pflaumen, Feigen, Datteln, Bränelken, Aprikosen, Birnen, Wirschof

empfehlen in besserer Ware
Emil Löschner, Lichtenstein.

Ba. Stettiner Portl.-Cement
"Marke Stern",
Ba. Schlesi. Portl.-Cement
"Marke Appeln",
in Tonnen und ausgemoggen, empfiehlt
billsig Louis Arends, Lichtenstein

Für **Bleichjüchtige u. Blutarmel**
ist ein unübertreffliches Hausmittel meine vorzüglich eingestellten
Heidelbeeren.

Dieselben fördern ungemein die Verdauung und heben nach Ausspruch vieler Ärzte schon dadurch die nachteiligen Folgen einer fehlerhaften Beschaffenheit des Blutes zc. zc.
Zu haben in 1/2 Bläschen à 50 Pf. mit Flasche, ausgemoggen à Pfund 30 Pf., bei
Julius Kuchler, Lichtenstein, Badergasse.

Zahnlünstler Boyer,
Lichtenstein, Markt 220.

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Berlin u. Frkt. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Wirksamstes Mittel gegen Nervenrheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorr. Stck. 50 Pf. bei Apotheker Paul Aster, Lichtenstein.

Ein freundliche **Etage**
ist zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Ein möbliertes Zimmer,
hell und freundlich, sofort oder später zu vermieten
Lichtenstein, Markt 178.

Eine helle, freundliche **Familien-Wohnung**
mit verschl. St. Borkaal, in 1. Etage, Markt 178, Lichtenstein, per 1. Okt. beziehbar. Näheres im Barterre.

Eine freundliche **Etage**
wird am 1. Oktober mietfrei. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.

1 Laufjunge
wird gesucht
Lichtenstein, Schulgasse 177.

ff. Honig in Zellen,
ff. Messina-Äpfelzinen,
ff. Messina-Citronen,
Cocos-Plüffe
empfehlen in bester Qualität
Emil Löschner, Lichtenstein.

200 Ztr. weiße gute Speisekartoffeln, runde, rauhshalbig, stehen Freitag nachm. bis Sonnabend mittag auf dem Lichtensteiner Bohndorf zum Verkauf, à Ztr. 2 Mark 60 Pf. ab Bohndorf. Gentschel, Lichtenstein.
Gleichzeitig empfehle ich Speisekartoffeln, blaue und weiße, Dickquitten, rauhshalbig, sowie 100 Ztr. Röhren.
D. S.

Zur Jubiläumsfeier
empfehlen
Illuminations-Lämpchen und Kerzen
zu billigen Preisen und bittet um rechtzeitige Bestellung
Hohndorf, Friedrich Albert.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörsartikel die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Solide Betteinlagen,
Größe ca. 30/33 40/33 45/30 50/30 cm
Qual. A —,30, —,40, 0,60, 1,80,
C —,60, —,90, 1,20, 4,50,
D —,80, 1,—, 1,85, 7,50,
E —,90, 1,25, 2,25 8,—
versendet unter Nachnahme oder vorher, Einsendung Versandt-Gesch.
Paul Thum, Chemnitz.

Schönen Zeit
feine Sommerprossen, weiße Hände, keine Hautunreinheiten, keine Sprödigkeit der Haut bei Jung und Alt erzielt man mit Franz Kuhn's Kronen-Creme (50 Pf. u. 2,20) u. Creme-Seife (50 Pf. u. 80 Pf.). Nur echt mit der Schutzmarke Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei
Curt Lietzmann,
Med.-Drogerie „zum roten Kreuz“.

6 bis 8 geübte **Strickerinnen**
sucht bei hohen Löhnen
G. H. Bahner, Lichtenstein.

Beste und billigste Bezugswelle für gew. Bettfedern, doppelt gereinigt und gewaschen, per Stück

Bettfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn., jedes beliebige Quantum: Gute neue Bettfedern per 100 Stk. 60 Pf., 80 Pf., 1 Stk. 25 Pf., 1 Stk. 1 Stk. 40 Pf.; Feine prima Halbdaunen 1 Stk. 60 Pf. und 1 Stk. 80 Pf.; Polarfedern: Halbweiß 2 Stk. weiß 2 Stk. 30 Pf. und 2 Stk. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 Stk. 3 Stk. 50 Pf., 4 Stk. 5 Pf.; Ferner: Echte chinesische Ganzdaunen (siehe Zeichnung) 2 Stk. 50 Pf. und 3 Stk. 5 Pf. Verpackung um Nichtpreis. — Bei Beträgen von mindestens 50 Pf. Nachgeschicktes bereitwillig zurückgenommen.
Fecher & Co. in Herford in Westf.

Theater in Lichtenstein = G.
(Hotel goldner Helm.)
Freitag, den 1. April
Vorletzte Vorstellung:
Das Glück im Winkel
Schauspiel in 3 Akten
von Hermann Sudermann.
Sonntag Schluß der Vorstellungen.